

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND IV
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN
I. TEIL
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

VIGENS – VIGNOGN

Geschichte. Im Hochmittelalter ist Vigen Sitz einer churischen Ministerialenfamilie „de Viggun“ (CD. I, S. 203). Innerhalb des Hochgerichtes Lugnez bildete das Dorf mit Oberkastels zusammen einen ökonomischen Verband (Sprecher, Rhet. Cron., S. 255). – In kirchlicher Hinsicht stand Vigen unter St. Vincentius; es ist – mit Ausnahme von Igels – die einzige Ortschaft des Lugnez, in der sich schon 1345 zwei Gotteshäuser nachweisen lassen. Erhebung zur Pfarrei 1697 (SIMONET, Weltgeistliche, S. 209).

Die Katholische Pfarrkirche St. Florinus

Geschichte. Urkundlich erstmals erwähnt 1345 als „S. Florini in Vinnaus“ (GA. Villa, Nr. 2). Neubau von Grund aus um 1500. Bei der Visitation von 1658 hatte die Kapelle zwei Altäre, der Hochaltar ermangelte des Aufsatzes (BA.). 1790 Empore (nun in St. Gaudentius, 1906 Verlängerung des Schiffes um ein Joch und Gesamtrenovierung. Lit.: RAHN in ASA. 1882, S. 362. – GAUDY, Abb. Nr. 152.

Baubeschreibung. Inneres. Spätgotische, nach Nordosten gerichtete Anlage, bestehend aus einem ursprünglich dreijochigen Schiff und einem eingezogenen

1) Es erscheint z. B. bei den Altären von JOH. JOSEF RITZ in Silenen (1715) und in Schattdorf (1736). Vgl. X. Histor. Neujahrsblatt Uri (1914), Taf. VI.

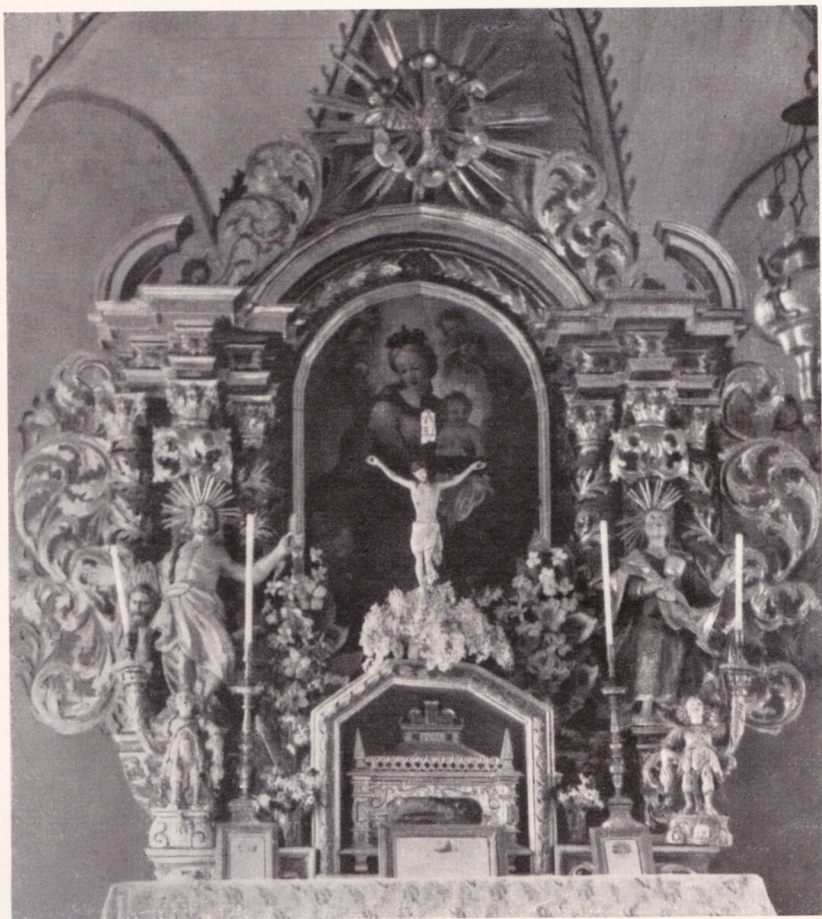


Abb. 290. Vals. — Kapelle St. Bartholomäus in Zafreila.

Der Altar um 1730—1740. — Text S. 242.

zweijochigen Chor mit dreiseitigem Schluss. Über dem *Chor* liegt ein Sterngewölbe, dessen Rippen und Schildbogen aus Runddiensten wachsen, die an der Südostseite zu Stümpfen mit Schildchen reduziert sind. Ein achteckiger Schlußstein. Von den drei Spitzbogenfenstern ist eines zugemauert, die zweiteiligen Fischblasenmaßwerke wurden 1906 nach den alten, aber schadhaften kopiert. Der *Chorbogen* spitz und beidseits gefast. Über dem *Schiff* ruht ein Sterngewölbe, dessen Rippen und Schildbogen aus Runddiensten steigen wie im Chor. Die Maßwerke der Schiffenster neu¹. — Äusseres. Von den Streben sind nur die am alten Teil des Langhauses alt, diejenigen am Chor neu (vgl. RAHN, a. a. O.). Gekehltes Dachgesims, einheitliches Satteldach. Das gekahlte Dachgesims des Chores geht sowohl hinter den Turm wie in die Schiffswände hinein, woraus zu ersehen ist, dass beim Neubau um 1500 der Chor zuerst aufgerichtet wurde.

1) Nur eines dieser Fenster gehört zum alten Bestand, aber auch dieses entbehrte schon 1873 des Maßwerkes (Rahn).

Der **Turm** steht — ohne Verband — an der Südostseite des Chores. Im obersten Geschoss vermauerte gekuppelte Rundbogenfenster (postum), mit geschrägten gefasten Kämpfern; darunter vermauerte Stichbogenöffnungen. Gezimmerte Glockenstube mit achteckigem Spitzhelm.

Wandmalerei. Im Chor an der Nordostwand, von Übertünchung befreit, der Evangelist Matthäus, darunter die Muttergottes; an der Schrägwand daneben Gnadestuhl und St. Florinus, rechts davon zwei Evangelisten. Datum: 1595. Handwerkliche Schildereien¹.

Der **Hochaltar.** Der letzte Standort des Altars war Sogn Gion im Medelser Tal, s. Bd. V unter Gemeinde Medels. Zur Anpassung an das Patrozinium dieser Kapelle hatte man den Schrein vertikal geteilt und in der Mitte ein Gemälde des Täufers eingeschoben. Abbildung dieses Zustandes s. GAUDY, Nr. 151. Vor der Aufstellung in Vigens (1906) wurde der Altar von TH. SCHNELL in Ravensburg durchgreifend restauriert und dabei jener Fremdkörper wieder entfernt, die Rückwand,

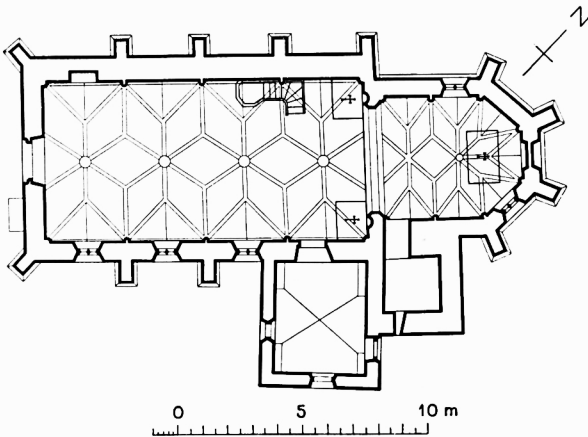


Abb. 291. Vigens. — Die Katholische Pfarrkirche St. Florinus.
Grundriss. Maßstab 1 : 300.

ein Teil des Laubwerkes im Abschluss, insbesondere das Mittelstück, sowie die ganze Bekrönung samt Figuren neu hergestellt. Die Predella erhielt dabei einen risalitartigen Vorbau, der als Tabernakel und Expositorium dient, während die ehemalige Hauptfigur, eine Muttergottes (H. 75 cm), nun im nördlichen Seitenaltar aufgestellt ist (Abb. 292). Der kleeblattförmig geschlossene Schrein (H. 134 cm, Br. 125 cm) enthält also nur noch die in Anbetung des Kindes dargestellten Seitenfiguren, je eine gekrönte kniende und

eine stehende weibliche Heilige ohne kennzeichnende Attribute, in Hochrelief (Abb. 294 und 295, S. 246). Auf den Innenseiten der Flügel je eine sitzende und eine stehende Heilige in Relief vor golden damasziertem Grund. Links gekrönte Heilige ohne Attribut mit St. Agnes (Abb. 296), rechts eine Heilige, die ein nicht mehr vorhandenes Attribut — vielleicht eine Kerze — in der Rechten trug, und St. Magdalena. Die Aussenseiten der Flügel sind bemalt: links die Verkündigung; auf einem Schriftband der englische Gruss. Rechts die Heimsuchung. An der Front der Predella Christus und die Apostel in Halbfigur als Relief (Abb. 297); die Rückseite bemalt mit dem Schweisstuch, jedoch ungewöhnlicherweise nicht von Engeln, sondern von St. Peter und Paul gehalten. Darüber die Inschrift: *iörg · Rendel · maler · 1516 · zu · biberach*. Seitlich St. Sebastian und Magdalena. Die der etwas ausdrucksarmen Plastik überlegene Malerei ist wohl eine eigenhändige Arbeit des genannten Meisters. Nur der Hintergrund des Predella-Bildes ist leicht übermalt, im übrigen blieb jedoch der originale Farbzustand erhalten. Der plastische und architektonische Teil des Altares dagegen wurde ganz neu gefasst.

¹) Das von Rahn 1873 noch notierte gotische Christophorus-Bild an der südlichen Aussenwand des Schiffes ist nicht mehr vorhanden.

Da in diesem Altar die Mittelfigur noch als Vollplastik gestaltet ist, nimmt er in der Entwicklung der signierten Kändelaltäre von der „klassischen“ Reihung einzelner Statuen zum bildmässigen Relief eine Mittelstellung zwischen Tinzen und Seewis ein (s. Bd. III, S. 307f. und Bd. IV, S. 117f.). Formal repräsentieren die Skulpturen in typischer Weise den vollentwickelten „Parallelfaltenstil“.



Abb. 292. Vigen. — Katholische Pfarrkirche Muttergottes aus dem Altar von 1516, nun am nördlichen Seitenaltar. — Text S. 244.

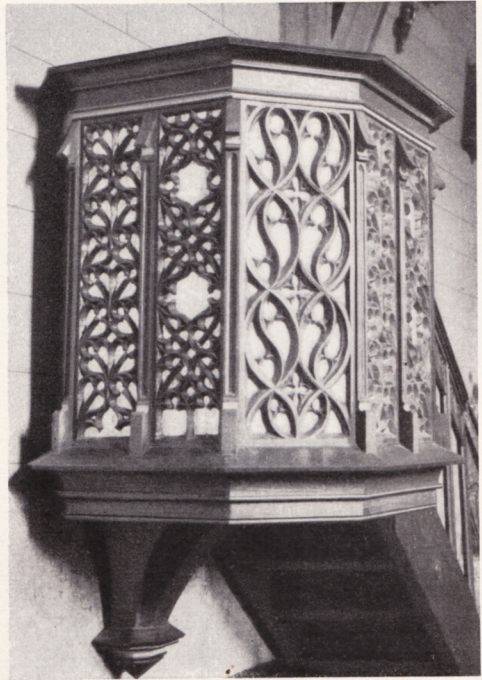


Abb. 293. Vigen. — Katholische Pfarrkirche. Spätgotische Kanzel um 1500. — Text unten.

Literatur: J. BAUM, Altschwäbische Kunst, Augsburg 1923, S. 102 ff. — L. BÖHLING, Jörg Kändel in ASA. 1932, S. 32 mit Taf. III, 2. — G. B. SIALM im Kalender „Il Glogn“ 1931, Sl 49f. — Literatur über Kändel s. auch S. 119.

Die sonstige Ausstattung. Die beiden *Seitenaltäre* mit Rahmen aus üppigem, vorschnellendem Akanthuslaub. Die Nischen umrahmt von Bildmedaillons; um 1710. In der Nische nördlich die Marienfigur vom gotischen Hochaltar (Abb. 292, vgl. S. 244), südlich St. Antonius v. P.

Spätgotische polygonale *Kanzel* aus Holz; um 1500. Die Füllungen sind mit komplizierten Maßwerken reich geziert; 1906 restauriert und polychromiert (Abb. 293). — Einfaches *Chorgestühl* mit geschuppten Pilastern, datiert 1708 und 1712.

Paramente. Zwei weisse *Caseln* mit bunten Blumen und Goldranken bestickt, Mitte 18. Jahrhundert; bei der einen die Seide erneuert.



Abb. 294 und 295. Vigens. — Katholische Pfarrkirche.

Gruppen von heiligen Frauen aus dem Altar von 1516. Mittelfigur Abb. 292. — Text S. 244.

Glocken. 1. Dm. 83 cm, Inschrift: CHS VINCIT, CHS REGNAT CHS AB OMNI MALO NOS DEFENDAT. SANCTE FLORINE INTERCEDE PRO NOBIS. ANNO DNI 1655. — Bilder: Kreuzigung, Maria, St. Florinus, Luzius, Joh. Baptist. Medaillon mit hl. Bischof, darunter die Giessernamen: N. ET C. BESSON F. — 2. und 3. von GEBR. THEUS in Felsberg 1890 und 1899¹.

Grabtafeln. An der Eingangswand aussen: 1. Wappen Schmid von Grüneck, Inschrift verwittert². — 2. Wappen und Inschrift für Pfarrer Ulrich Casanova, † 1713.

Im Diözesan-Museum zu Schwyz ein beschädigtes gotisches *Vortragekreuz*, H. 44 cm. Vergoldetes Kupferblech auf Holzkern. Die Vorderseite mit Ranken graviert; 15. Jahrhundert.

1) Die früheren Glocken Nr. 2 und 3 waren nach Nüscheler Mskr. 1825 und 1858 gegossen worden; letztere von JOS. ANTON GRASMAYR in Feldkirch.

2) Wohl für Pfarrer Thomas Schmid von Grüneck, auf dessen Vermächtnis die Pfrundstiftung von Vigens zurückgeht; gest. 1674 (Simonet, Weltgeistliche, S. 209). Sein Porträt hängt im Chor der Kirche.



Abb. 296 und 297. Vicens. — Katholische Pfarrkirche.
Innenseite des linken Flügels und Predella aus dem Altar von 1516.